

taz, 3.1.2025, Diedrich Diederichsen

Link: <https://taz.de/Bandprojekt-Melodies-in-My-Head!/6057952/>

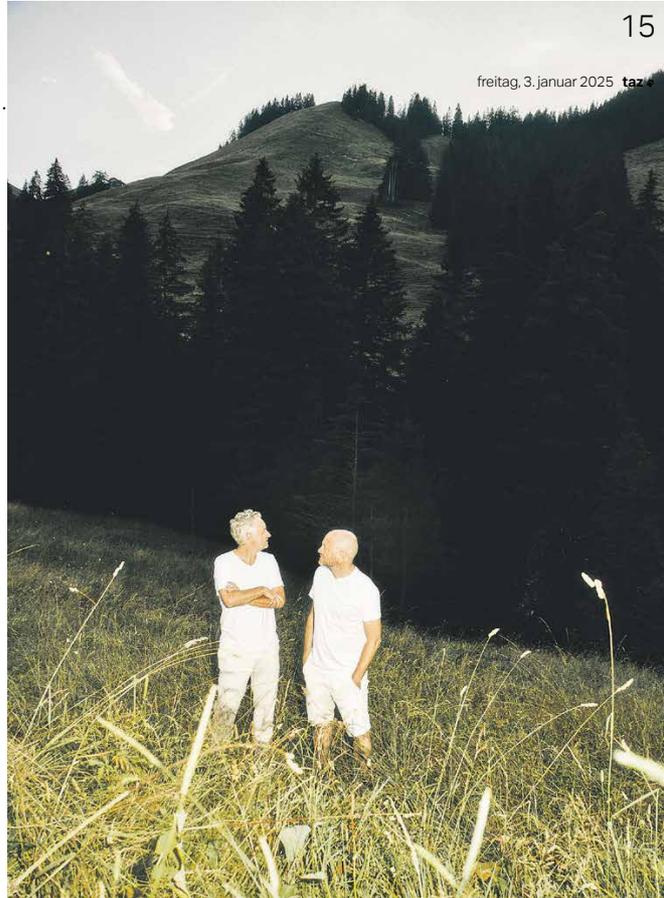
kultur

Daniel Jakob
und Thomas
Burkhalter im
Berner
Oberland
Foto:
Stephen Nthusi

Die Perspektive vom Rücksitz

Das Schweizer
Bandprojekt
Melodies In My
Head verbindet mit
dem Album „Joy
Anger Doubt“ das
Drama von
80s-Synthpop mit
Stimmen aus der
ganzen nicht-
westlichen Welt

Von Diederich Diederichsen



Ethnografie und Popmusik sind Geschwister. Kinder nicht nur derselben technologischen Mütter (flexible, mobile Recording-Technologie), sondern auch desselben kulturellen Dispositivs (Lebendigkeit in ihrer Bedrohtheit, Fragilität dokumentieren). Ihren Unterschied bilden allenfalls die Zwecke. Klassifizieren versus Wertverorten – wobei diese beiden dann auch gerade die negativen Horizonte dieser Praktiken darstellen. Ethnografisches Recording war immer eine Inspiration für die Entwicklung von Popmusik, stand aber auch immer im Verdacht der Ausbeutung: von „Burundi Black“ bis zu „My Life in the Bush of Ghosts“. Brian Eno entdeckte in den frühen 1970ern sein erstes Fela-Kuti-Album und erzählte allen, dies sei die Musik der Zukunft: Es war aber auch die Musik der Gegenwart und sie hatte eine Vergangenheit.

Der Schweizer Autor Thomas Burkhalter betreibt im Wissen darum post-ethnografische Musikarbeit auf verschiedenen Ebenen (als Journalist, Aktivist, Musiker, Veranstalter, Wissenschaftler) als eine der zentralen Kräfte hinter der Organisation Norient. Eines ihrer Ziele besteht seit fast 20 Jahren darin, die Positionen des Musikers wie die des Ethnografen zu revidieren und zu einer neuen interkulturellen Praxis beizutragen.

Nach Büchern wie „Seismographic Sounds. Visions of a New World“ (2015, mit Theresa Beyer und Hannes Liechli), Festivals und Podcasts ist neuerdings auch eine Band entstanden: Melodies In My Head, die er mit dem in der Schweiz etwa als Reggae-Vokalist und

Rapper seit Jahren aktiven Daniel Jakob betreibt.

Das Debütalbum der Band, „Joy Anger Doubt“, ist ein ungewöhnlicher Versuch, die anders sensibilisierte, neu ausgerichtete Arbeit mit Musiker_innen und vor allem Stimmen aus allen Teilen der Welt in einen Popmusikkontext zu überführen. Es fallen einem ältere Vorgängerprojekte ein, die sich darum bemühten, andere Erfahrungshintergründe mit aktuellen Zuständen vor unseren mitteleuropäischen Haustüren zu konfrontieren wie die Zusammenstellung „Heimatlieder aus Deutschland“ mit diaspori-

Man hat nie das Gefühl, dass die Soundsprache irgendwie nordwestlich ist

schen Berliner Musiker_innen aus aller Welt, zusammengestellt von Mark Terkessidis und Jochen Kühling, und dann von Leuten wie Gudrun Gut oder Niobe gemixt (2013).

Oder die Reihe „Songs of Gastarbeiter“, eher historisch kompiliert von Imran Ayta, dann aber auch neu gemischt (2014). Schließlich das gemeinsam mit der Gruppe Arivati eingespielte, zweite Album des Hamburger Schwabingrad-Balletts aus dem Umfeld von Ted Gaier, „Beyond Welcome“ (2016). Doch während dieses sich hauptsächlich um Stimmen, politische Positionen und

musikalische Beiträge von Geflüchteten, jene um schon länger in der Diaspora lebenden aktiven Musiker_innen kümmerten, also konkrete Situationen eines Typus ansteuerten, geht es Melodies In My Head eher um so etwas wie ein grundsätzliches Protokoll für den Umgang mit Klängen und deren Urheber_innen zu entwickeln. Sie kommen, in welchem Sinne auch immer, aus einer anderen Weltecke und verbinden andere Zwecke und Geschichten mit ihrer Musik.

Burkhalter/Jakob folgen sinngemäß dem Rat der von ihnen konsultierten und zu afrikanischer Kulturpolitik und Musik etwa im Senegal oder in Ghana forschenden Londoner Soziologin Jenny Mbaye: Nimm auf dem Rücksitz Platz, misch dich nicht ein, wenn du keine Ahnung hast, hör gut zu und genieße das Privileg, dich doch sehr nahe bei der Steuerung aufzuhalten. Diese Backseat-Perspektive korrespondiert dann wiederum mit Burkhalters kleinem Manifest einer ethnomusikologischen Ethik, die er auf dem Cover abdruckt.

Musikerinnen aus aller Welt kommen nun vor allem als Spender von Ideen, Wortbeiträgen, Soundbytes, Skits und als Vokalistinnen zu Wort, weniger indem ausdrücklich eine nicht-nordwestliche Musik gesucht wird. Die Stimmen aus etwa Kenia und Pakistan werden stattdessen in einem eher einheitlichen Sound integriert, den man am besten als eine Art abstrahierten, aber stark angereicherten Synthie-Pop bezeichnen könnte – also euphorischer 80s-Dramasound. Angereichert mit kantigen stilistischen Neuerungen aus den letzten 20 Jahren von R&B bis

Trap, aber in einer klanglichen Einheitlichkeit gehalten, die man bei der polyglotten und polysonischen Orientierung der Norient-Arbeit gar nicht erwartet hätte.

Zudem sind auch manche Statements und die meisten darauf aufgebauten Texte alles andere als spezifisch. Die Rede ist von „Pressure“, „Anger“ und „Doubt“ – Begriffe, die von sich aus nicht mit lokalen Besonderheiten verbunden sind: Wer steht nicht unter Druck? – die aber natürlich Popfähig sind. Insofern unternimmt dieses Projekt also den ziemlich kühnen Versuch der De-Exotisierung von nicht-nordwestlichen Positionen in der Popmusik. Die eher in den Skits als in den Songs beschriebenen Kämpfe und existenziellen Note werden in globalpopfähige, immer nahe an Zucker und Pathos gebaute Hymnen gegossen.

Manche Idee klingt, als wäre sie einem 1980er-Album der Band The Associates entlaufen, anderes ist musikalisch so zeitgenössisch sophisticated, wie man in der aktuellen Jahrzehntmitte nur sein kann. Die große Verbindungsklammer bildet aber schon ein oft nur knapp vor der Cheesyneß gestoppter Breitwand-Keyboardsound. Man soll sich halt nicht täuschen über die Größe der schon vom Albumtitel versprochenen Emotionen.

Interessanterweise hat man nie das Gefühl, dass diese Soundsprache irgendwie nordwestlich ist und den nichteuropäischen Stimmen gewaltsam einen Hintergrund aufdrängt, der nicht passt. Eher hat es den Anschein, als ob genau diese, zwischen dickem Auftrag und rührender Direktheit aufgespannte Musik so etwas

wie das Substrat globalen Hybrid-Pop darstellt. Trennt man chemisch präzise aktuelle, urbane Tech-affine Popmusik zwischen Kenia, Südamerika, Ostasien, Westafrika, Bulgarien, Berlin und Bangladesch von ihren lokalen Anteilen, kommt genau das dabei heraus, was hier zu hören ist.

Der Sud des globalen Pop als Basis einer nichtexotisierbaren Musik des „globalen Südens“? Dass in dieses so entstandene Klangmaterial natürlich auch alle Dysphorien, Entfremdungen und Entwertungen der diese Globalität tragenden ökonomischen Verhältnisse eingedrungen sind, ist nicht zu vermeiden, hätte aber vielleicht auch manchmal einer anderen ästhetischen Antwort bedürftig als der übertreibenden Feier. Die Frage stellt sich schließlich auch, wie man all die Melodien aus seinem Kopf wieder herausbekommt.

Melodies In My Head: „Joy Anger Doubt“ (Norient/Bandcamp)

berichtigung

Erst gewundert, dann berichtigt: Ihr populäres taz-Kleinformat widmet sich nun zum zweiten Mal der Band Death. Wie ein Leser bemerkte, wurde auf dem Foto der falsche langhaarige Metaller als Chuck Schuldiner ausgewiesen. Nicht der freundliche junge Mann rechts, sondern der gleich gekleidete, gleich frisierte Kollege war das „Mastermind“ der Band.

Deutschlandfunk Kultur «Kompressor», 23.1.2025

Link: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/album-joy-anger-doubt-wenn-musikethnologie-zu-kunst-wird-podcast-100.html>

Deutschlandfunk Deutschlandfunk Nova

Deutschlandfunk Kultur

Themen ▾ Programm Sendungen & Podcasts Musikliste Archiv

Suchen ...

• Live Seit 17:05 Uhr Studio 9 ▶

Musik

„Joy Anger Doubt“

Wenn Musikethnologie zu Kunst wird



Auf dem Cover des Albums „Joy Anger Doubt“ ist ein Flamingo zu sehen – zu hören ist laut Musikethnologe Burkhalter „eine Musik, die über das Jetzt spricht“. (Symbolbild) © Getty Images / skaman306

11:07 Minuten

Burkhalter, Thomas | 23. Januar 2025, 14:13 Uhr

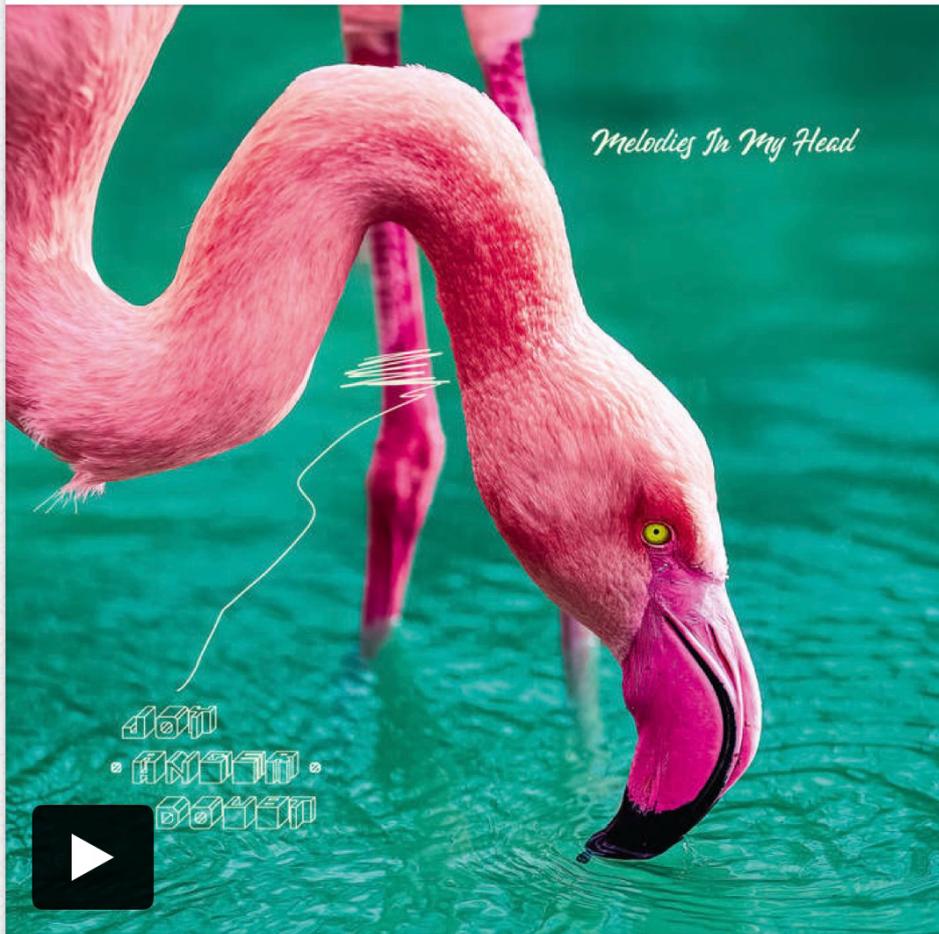
 [Audio herunterladen](#)

Elektronikproduzent Daniel Jakob und Musikethnologe Thomas Burkhalter starten ein neues Projekt: Für ihr Debütalbum „Joy, Anger, Doubt“ haben sie Interviews verarbeitet, die Burkhalter auf seinen weltweiten Expeditionen zu Musikern aufgenommen hat.

 Aus dem Podcast **Kompressor** [Podcast abonnieren](#)

Bandcamp, News and Notable, 28 November 2025

NEW & NOTABLE · Jan 28, 2025 · pop



Purchase Info



Joy Anger Doubt

by Melodies In My Head

Ethnographic interviews & experimental pop make up this debut from Swiss producer Daniel Jakob and Norient founder Thomas Burkhalter.



Der Bund, 28.1.2025, Ane Hebeisen (Frontpage!)

Link: <https://www.derbund.ch/thomas-burkhalter-macht-mit-melodies-in-my-head-musik-147834103424>

Heldenverehrung
Moskau öffnet den Rechtspopulisten in Europa Tür und Tor: So funktioniert die Propaganda. 2

Gedenkfeier
Wider das Vergessen: Vor 80 Jahren wurde durch die Rote Armee befreit. 3

Komaträume
Jonas Lüscher reist im neuen Roman tief in die Vergangenheit – und weit in die Zukunft. 21



Sandra Geissler
In kleineren Klassen gebe es an Schulen weniger Mobbing, sagt die Berner Sozialarbeiterin. 15

AZ 2000 Bern 1

Der Bund

Dienstag, 28. Januar 2025 — 176. Jahrgang, Nr. 22 — Fr. 4.90 (inkl. 2.66 MWS) Unabhängige liberale Tageszeitung — gegründet 1850

Gerichte sind überlastet: Täter werden milder bestraft

Justiz Ermittlungen und Verfahren dauern sehr lange – das belastet die Opfer wie die mutmasslichen Täter.

Catherine Boss und Roland Gamp

Ein Mann wird verurteilt, weil er ein Kind sexual missbraucht hat. Ein Autofahrer wird schuldig gesprochen, weil er eine junge Frau getötet hat. Doch sowohl beim Sexualstraftäter als auch beim Unfallfahrer reduziert ein Gericht am Schluss die Strafe merklich. Und zwar nicht, weil es an Beweisen fehlt, sondern weil die Verfahren viel zu lange gedauert haben.

Fall wird gänzlich fallen gelassen. In einer Umfrage bei Gerichten in allen Kantonen, beim Bundesstrafgericht und beim Bundesgericht zeigt sich, dass derzeit 17'000 Fälle hängig sind, 28 Prozent mehr als vor 5 Jahren. Die Verfahren dauern manchmal 5, 8 oder mehr Jahre.

Mit Ritter käme es zur Agrarmehrheit im Bundesrat

Politik Bundespräsident Markus Ritter schickt sich an, die Nachfolge von Viola Amherd anzutreten. Würde er tatsächlich in den vier Vertretungen mit landwirtschaftlichem Hintergrund, Albert Rösti studierte Agronomie an der ETH, Guy Parmelin ist angestammter Landwirt und Winzer. Auch Beat Jans machte eine landwirtschaftliche Ausbildung, ist gegenüber der konventionellen Landwirtschaft aber kritisch. Wie schaut es eine Nähe zur Landwirtschaft aus? Grüne und Geflügelbauern setzen eine Übervertretung der Agrarbranche im Bundesrat. (red) Seite 5

Ein Grossaufgebot – aber es bleibt ruhig

Rocker-Prozess in Bern Ein Grossstück der Polizeiwachen im Kanton bleibt diese Woche für einen Tag geschlossen, denn im Berner Amtshaus begann gestern die Obergerichtsverhandlung zu zwei verurteilten Motorradclique des Bündles und den Heide Anger. Bei der Verhandlung vor dem Regionalgericht war es 2022 zu Schamstössen gekommen, die Polizei reagierte damals mit Wasserwerfern und Reizgasen. Einigen den Befürchtungen blieb es gestern jedoch ruhig. Nur drei der sechs vorgeladenen Banditen erschienen vor Gericht. Die Röcker zeigten sich vor den Richtern wenig mutterscham (red) Seite 19

«Musik zu machen, ist ein riskanter Lebensentwurf»



Thomas Burkhalter Seit über zwanzig Jahren spürt der Berner Musiktrendus aus den weniger beachteten Gegenden der Welt nach. Mit seiner Plattform Norient bietet er den Künstlerinnen und Künstlern ein Schaufenster. Deren Stimmung schwanke zwischen Müdigkeit und Aufbruch, sagt er. (red) Seite 19 Foto: Regine Noll

Kommentar
Trump schüchelt mit Drohungen das eigene Land

Fabian Felten

Der Streit endete so schnell, wie er begonnen hatte. Donald Trump wollte mit zwei Militärflugzeugen Migranten nach Schottland abtransportieren, dass der Gouverneur Pedro blockierte die Maschinen, Trump drohte mit Strafbüssen. Pedro gab nach.

Dabei gibt es in diesem Streit vor allem Verlierer. Joe Biden hatte letztes Jahr 215 Flugzeuge mit abgewiesenen und gefesselten Migranten nach Kolumbien geschickt, Guatemalas-Petro hatte kein Problem damit. Donald Trump hingegen muss nun mit Zahlen hantieren, um das Ganze zu erreichen. Auch Brasilien protestierte am Wochenende gegen die Behandlung von Abgewiesenen, und die Präsidentin von Honduras, Xiomara Castro, drohte damit, die strategisch bedeutende US-Militärbasis in ihrem Land zu schließen.

Trump teilt mit seinem Konfrontationskurs Lateinamerika geradezu in die Arme von China, dessen Einfluss er doch eigentlich zurückdrängen will. Der chinesische Botschafter in Kolumbien stirbt am Wochenende heraus, die beiden Länder seien auf dem Höhepunkt ihrer Beziehungen. Zudem schwächt Trump mit seinen Zölkern in alle Richtungen den freien Handel. Trump will so unternehmen damit nötigen, ihre Standorte in die USA zu verlegen – obwohl es damit wirtschaftliche Netzwerke gefährdet, von denen auch sein Land bisher stark profitiert hat. Seite 3

Börse 18 Kino
Wetter 17 Tausatzen
TV/Radio 18

Der kleine Bund

«In der Musikwelt ist eine gewisse Müdigkeit auszumachen»

Neue Popmusik aus Bern. Gewöhnlich erforscht Thomas Burkhalter weltweit neue Musikrends. Nun veröffentlicht er ein Album. Ein Gespräch über den Wert von Musik im Jahr 2025.

Aus Hebelien

Die ganze Welt nach neuer, aufregender Musik abzusuchen, so könnte man die Idee von Norient mit Sitz in Berner Prose umschreiben. Dafür wurde 2012 eine Internetaufnahme ausgeschrieben, mit Beiträgen aus den weitesten Winkeln der Welt, mit klingenden Podcasts aus verschiedenen Städten, Podcasts und Artikeln zu neuen Trends.

Wenn also jemand weiss, wie die Musikwelt gerade so sieht, dann ist es das Norient-Oberhaupt Thomas Burkhalter. In diesem Jahr strebt der Berner Anthropologe und Journalist jedoch nach etwas anderem. Das vorjährlich veranstaltete Norient-Festival wurde ausgesetzt, dafür hat er die Band Melodies in My Head gegründet, die auf ihrem Album Forschung mit Popmusik kreuzen will. Kann das gut gehen?

Herr Burkhalter, Sie über zwanzig Jahre sind Sie am Aufspüren und Erforschen von Musikrends aus den wegegen besuchten Gegenden der Welt. Was treibt Sie an?
Es gibt da draussen so viele spannende Künstlerinnen und Künstler, die es verdient haben, international wahrgenommen zu werden. Wir wollen ihnen mit der Musikplattform Norient ein Schaufenster bieten, sie klingen und sprechen lassen.

Is denn diese Form der musikalischen Entdeckung noch nötig? Die Musik des globalen Südens boomt wie nie zuvor. Afrobeat ist das am schnellsten wachsende Musikgenre weltweit, und Reggaeton, Künstlerinnen und -Künstler erreichen längst Taylor-Swift-artige Höhen.
Ja, diese Musik ist definitiv im Mainstream angekommen, aber die Wachen, in denen Neues entsteht, existieren ja immer noch. Wir sehen uns als eine Art Selbsterforscher, die versuchen, das Kommenende zu erkennen. Ein schönes Beispiel dafür ist Big Freedia aus New Orleans. Sie hatte auf Norient ihre erste internationale Erwähnung. Heute macht sie Musik mit Beyoncé.

Wie kommt es, dass die ganze Welt sich auf einmal für elektronische afrikanische und lateinamerikanische Musik interessiert?
Das kommt primär daher, dass die Szene sehr geschickt die Social-Media-Kanäle besetzt. In Europa ist diese Last am Welken. Mit einer Instagram-Kampagne bringt man es hier als Musikschaffender bloss noch auf ein paar lausige Klicks. Wir sind müde geworden, alles zu läsen und allem zu folgen, was wir interessant finden. Im globalen Süden ist das komplett anders. TikTok ist ein riesiger Karriereschleuniger. Doch man investiert in ein System, von dem kaum Geld zurückkommt.

Werden damit auch die neuen Stars kaum Geld verdienen?



«Musik zu machen, ist fast je ein riskanter Lebensentwurf». Thomas Burkhalter wagt den Schritt trotzdem. Foto: Raphael Meier

Für einige wenige ist das kurzfristig sicher lukrativ. Doch es ist die Frage, wie nachhaltig so eine TikTok-Karriere ist. Die Trends haben eine immer kürzere Halbwertszeit, die Clubs, die Leute und die Algorithmen drehen immer nach neuem. Sie in diesem Umfeld eine längerfristige Karriere aufzubauen, gelingt den wenigsten. Dazu kommt der Druck, unter dem viele dieser neuen Stars des globalen Südens stehen. Sie werden zu Hoffnungsträgern, zum Stolz einer ganzen Gemeinde, einer ganzen Township. Plötzlich wollen alle etwas von dir. Da wird es dann schwierig, zu erklären, dass der ganze Kram gar nicht so viel Geld abwirft, wie alle glauben.

Sie haben über Jahre Interviews mit Musikerinnen und Musikern aus der ganzen Welt geführt. Gibt es einen Grundtender? Wie ist die Stimmung da draussen?
Allgemein ist eine gewisse Müdigkeit spürbar, aber eben auch eine Aufbruchstimmung. Diese habe ich beispielsweise in Bangladesch ausgemacht, wo ich vor zwei Jahren war und einen ungebrochenen Willen und eine grosse Innovationskraft unter den Musikschaffenden ausgemacht habe. In Indien hatte ich den gegenteiligen Eindruck. Viele schienen desillusioniert, sehen die einzige Chance auf Erfolg darin, einen Song in Bollywood platzen zu können. In Sri Lanka gab es eine grosse kreative

Stärke, aber kaum einen Markt. In Kenia kenne ich viele, die aufgegeben haben, und in Südafrika sehen viele noch immer eine Chance darin, sich mit der Musik ein anderes Leben zu ermöglichen. Es gibt also keineswegs ein einheitliches Bild.
Auf ihrem Album dominieren die eher desillusionierten Stimmen. Woher kommt die Müdigkeit?
Musik zu machen, ist fast je ein riskanter Lebensentwurf. Doch für viele besteht dieses Leben heute zu 90 Prozent aus Vermarktung und nur noch zu zehn Prozent aus Musikmachen. Viele fühlen sich nur noch als Zuhörer und als Follower der Social-Media-Grosskonzerne.

Und nun kommen Sie und gründen mit all diesem Wissen eine Band.
Die Ausgangslage war, dass sich in all den Interviews, die ich geführt habe, ganz viele spannende Gedanken angesammelt haben. Ich kam zusammen mit dem Musiker Daniel Jakob auf die Idee, aus diesen Gesprächsnotizen Songs zu machen. Also haben wir begonnen, mit diesen Leuten zusammenzuarbeiten und um deren Gedanken einen Sound zu entwickeln.

Musik als Informationsvermittlung also?
Es hat sich daraus mehr entwickelt als längender Journalismus. Es ist eine Mischung aus

Ethnografie und Filmen, aus Spielerei und Politik. Es ist Musik, die über die Welt von heute reden will. Kunst soll Dinge ausprobieren, mit Formaten spielen, mit Texten und Gefühlen. Das ist, was wir mit unserer Band Melodies in My Head versuchen.
Nun hatten wir es gerade davon, dass immer mehr Musikschaffende die Relevanz ihres Tuns hinterfragen, auf die Reichweite von TikTok-Stars scheitern, zu zweifeln beginnen, ob sich der Aufwand noch lohnt oder je gesteht hat, keine Angst vor den Risiken und Nebenwirkungen?
Nein. Es überwiegt die Lust, selber kreativ zu werden. Nicht bloss Dinge zu dokumentieren, sondern zusammen mit den Leuten, die man spannend findet, etwas Neues zu schaffen. Aber vor Selbstweil sind wir nicht gefeit.

Sie haben im Vorfeld bereits zehn Tracks veröffentlicht. Nur zwei davon haben bisher die magische Grenze von tausend Streams erreicht, für die Spotify überhaupt ein paar Rappen ausschüttet. Frustriert das einen Spezialisten der Musikvermittlung nicht ungemein?
Uns ist klar, dass unser Projekt für die Streaming-Welt nicht besonders geeignet ist. Jedes Stück hat eine eigene Stimmung, mal klingt es nach Pop, mal nach Experiment, mal ist es das Nas an Klitsch, mal näher an der Wert. Das

verwirrt die Algorithmen. Wir sind also etwas entspannt und sehen es als Langzeitprojekt.
Erklärt sich dieser Sprung ins Kunstgewerbe auch mit einer Enttäuschung bezüglich der Bedeutung des Musikjournalismus, der beim Entdecken von Trends kaum mehr eine Rolle spielt?
Klar. Afrobeat oder Reggaeton haben ihre Popularität über andere Kanäle erlangt. Journalismus wird mittlerweile oft als störendes Element verstanden. Musikschaffende promoten sich heute meist selber und sind es gewohnt, die vollständige Kontrolle darüber zu haben, was über sie in die Welt gesendet wird. So kommt es öfters vor, dass Interviews beim Gelesen komplett ungeschrieben werden und nichts mehr mit dem Gespräch zu tun haben, das wir geführt hatten. Viele verstehen den Journalismus als einen Promo-Kanal, in dem kritische Nachrichten absolut unerwünscht ist. Doch wichtig ist er meines Erachtens noch immer.

Viele der Statements auf Ihrem Album sind politischer Natur und drehen sich um die Afro-Pop-Fantasie, die Welt verändern zu wollen. Nun verändert sich die Welt offensichtlich in eine Richtung, die nicht nach Love, Peace and Happiness aussieht. Wie ist die Macht der Musik nicht seit je bellus überschätzt?

Ich glaube immer noch, dass Musik eine gewisse Macht hat. Dinge anstossen, Ideen zu vermitteln, dabei muss sie gar nicht explizit politisch sein, manchmal reichen kleine, subtile Beobachtungen. Im ägyptischen Rap-Song Mahraganat, der von der Regierung verboten wurde, ging es beispielsweise nicht um Verurteilungen der Politik, sondern etwa um den Umstand, dass immer mehr Leute mit kaputten Sohlen herumlaufen. Um mit Musik etwas zu bewegen, reicht es nicht, wenn Taylor Swift alle vier Jahre eine Wahlempfehlung abgibt. Vielleicht müssen die Message, die Gedanken in der Musik stecken.

So wie bei Ihnen?
Unsere Musik setzt mal auf Ironie und Sarkasmus und plötzlich bezieht sie die Lebensrealitäten der Künstler und Künstlerinnen, mit denen wir gearbeitet haben. Vielleicht regt es den einen oder die andere zum Denken an, wenn man über unsere Songs mitbekommt, dass Musik in ihrem für gewisse Leute dazu dient, die Bomben nicht mehr hören zu müssen. Oder dass in Pakistan die Entscheidung, ob man als Musiker ungefiltert sagt, was man denkt, über Leben und Tod bestimmen kann.

Das Album «Joy Angel Douzi» von Melodies in My Head ist auf allen Plattformen abrufbar und als Doppel-Vinyl erhältlich. Die Musikplattform: www.norient.net

Radio RaBe, 16.1.2025, Sarah Heinzmann, Simone Keller

Link: <https://raBe.ch/beitrag/16-01-2025/melodies-in-my-head-folksongs-unserer-gegenwart>



RADIO BERN Programm

Über RaBe ▾

Mitglied werden



RaBe-Info

Von Sarah Heinzmann, Simone Keller am 16. Januar 2025

«Melodies In My Head» - Folksongs unserer Gegenwart



Foto: Stephen Nthusi

Wie reden wir über die Welt, in der wir leben? Wie reden wir über Krieg, über Umweltzerstörung, über unsere Wut, über unsere Hoffnungen und unsere Ängste? Diese Fragen umtreiben das Künstlerduo Thomas Burkhalter und Daniel Jakob.

Die Antworten suchen sie nicht alleine im Vakuum, sondern treten in Austausch mit anderen Künstler*innen die in Ghana, in Kenya, im Libanon oder in Grossbritannien leben.

Was daraus wächst: Die Annäherung an die dringlichsten neuralgischen Punkte unserer Zeit, im globalen Kollektiv. Diesen Monat erscheint das Ergebnis dieser musikalischen Reise auf Schallplatte mit dem Titel «Joy Anger Doubt». Ein Nischen Produkt, das sich in kein Genre, in keine Box drücken lässt.

Im Gespräch mit RaBe Info erzählen der Musikanthropologe und norient-Gründer Thomas Burkhalter sowie der Produzent Daniel Jakob von der Zusammenarbeit mit den Künstler*innen und der Entstehung der Songtexte durch ethnographische Interviews.

Und, sie berichten von den Chancen und Grenzen in einer postkolonialen Welt, die auch in der Musikindustrie Ungleichheiten entlang der Süd Nord Achse unseren Globus zeichnet. Welches Potential entfalten diese Folksongs der Gegenwart?

Neben Burkhalter und Jakob hören wir auch Aussagen von den am Projekt beteiligten Künstler*innen: Von dem in Accra lebenden Dichter und Filmemacher Kacey Moore, von dem Musikproduzenten Victor Munyasya aus Nairobi, von dem Metal Musiker Gardo Gdanian aus Beirut und von dem in England lebenden Banghra Musiker Balbir Singh.

Musikalbum «Joy Anger Doubt»

Das Album «Joy Anger Doubt» wird am 24. Januar 2025 digital veröffentlicht. Es ist bereits jetzt auf Vinyl erhältlich.

Thomas Burkhalter und Daniel Jakob im Gespräch:

Schweizer Musikzeitschrift, 24.1.2025, Hanspeter Künzler

Link: <https://www.musikzeitung.ch/rezensionen/tontraeger-rezensionen/2025/01/klangmosaik-mit-interviewtexten>

Klangmosaik mit Interviewtexten

Die Texte des Doppelalbums «Joy Anger Doubt» stammen teilweise aus ethnografischen Interviews, die der Norient-Gründer Thomas Burkhalter in den vergangenen 15 Jahren geführt hat. Für die Musik, mit vielen Featurings, zeichnet er zusammen mit Daniel Jakob verantwortlich.

Hanspeter Künzler - 24. Jan. 2025



Melodies In My Head: Daniel Jakob und Thomas Burkhalter. Foto: Web

Unter den vielen, feinen Taten des weitgereisten Berner Autors, Anthropologen, Musikethnologen und «Audiovisual Artist» Thomas Burkhalter ragt wohl die Gründung von Norient heraus. Unter der Ägide eines global verstreuten Teams präsentiert diese Arbeitsgemeinschaft unter anderem eine ausgezeichnete Website mit audiovisuellen Beiträgen über untergrundhafte, urbane Musikszene aus aller Welt. Wie Burkhalter ist auch Daniel Jakob ein Urgestein der Berner Szene. Auf seine erste Band Merfen Orange folgten die Elektronikpioniere Filewile, danach wandte er sich dem Dub/Reggae zu und arbeitete auch mit Lee Perry. Nun haben sich die beiden schöpferisch zusammengetan. Die doppelte Vinylversion ihres Albumdebüts ist eine computerkünstlerische Augenweide, die prägnant signalisiert, dass wir es hier nicht mit einem ethnografischen Museumsprojekt zu tun haben. Burkhalter und Jakob zeichnen für die Musik und einen Teil der Texte verantwortlich. Gastsänger und -sängerinnen wie Joy Frempong, Christophe Jaquet aus Lausanne und der Bhangra-Veteran Balbir Bhujhangy aus Birmingham steuern eigene Worte bei – andere Textpassagen sind Interviews entnommen, die Burkhalter während seinen Reisen geführt hat. Musikalisch gesehen bewegt sich das Projekt zwischen pfundigen Tanzbeats mit poppigen Gesangsmelodien, trancigem Techno, Ambient-Klängen und – dies ein Highlight – der bedrohlichen, an die Young Gods gemahnenden, perkussiven Intensität von *Pressure From All Sides*. Der Musik ist die globale Dimension des Projekts nur spurenhaf anzumerken. Die Stimmen dagegen widerspiegeln diese laut und deutlich. Sie sprechen zu gleichen Teilen von Träumen, Frust und kreativer Inspiration (den Kenianer Boutross Munene ereilt eine solche gewöhnlich um vier Uhr früh, wenn er den ersten Kaffee getrunken hat). Ob man die Interviewausschnitte mehr als zwei Mal zu hören braucht, sei dahingestellt – dennoch bilden sie einen integralen Teil eines faszinierenden Klangmosaiks.

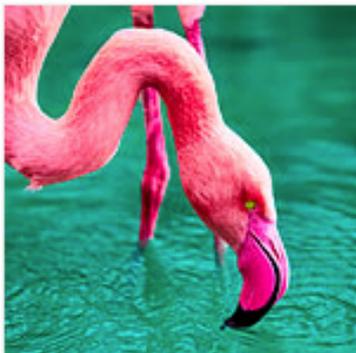


Melodies In My Head: Joy Anger Doubt. melodiesinmyhead.com

Jazzthing, 24 November 2023, Stefan Franzen

Link: <https://www.jazzthing.de/news/2023-11-24-bern-melodies-in-my-head/>

Bern: Melodies In My Head



„Melodies In My Head“

Thomas Burkhalter, Berner Musikjournalist und Gründer der Plattform **Norient**, kündigt das Projekt „**Melodies In My Head**“ an. Darin setzt er zusammen mit dem Musiker und Produzenten **Daniel Jakob** seine ethnologischen und journalistischen Recherchen künstlerisch neu um, lässt Anthropologie, Musik, Film und Tanz zusammenfließen. Das Projekt wird sich in einem 2024 erscheinenden Album und einer Performance

namens „Joy Anger Doubt“ herauskristallisieren. Kernstück sind Interviews, die Burkhalter in den vergangenen 15 Jahren mit Künstlerinnen und Künstlern auf der ganzen Welt geführt hat.

Burkhalter: „Sie legen Zeugnis ab von den unterschiedlichen Emotionen, die wir in turbulenten Zeiten durchleben: Freude, Hoffnung, Zweifel, Depression, Angst, Wut, Trauma.“ Gestaltet wird die Performance unter anderem von den Vokalist/-innen Sophie Adam (Zürich), Christophe Jaquet (Lausanne) und Kacey Moore (Accra), Tanz gibt es von Ana Van Tendeloo und Ivan Larson. Premieren der Performance werden am 2. und 3. Februar in der Berner Dampfzentrale stattfinden, eine weitere Aufführung ist für den 9. Februar im Palace St. Gallen angekündigt. Am Freitag erscheint eine erste Single.

Weiterführende Links

„Melodies In My Head“

Norient

Text Stefan Franzen

Die Hauptstadt, 12 Januar 2024, Marina Bolzli

Link: <https://www.hauptstadt.be/a/alle-traeumen-von-der-welt-norient-thomas-burkhalter?articleId=clr0noke6007j6l2sgq4s73pq>

HAUPTSTADT

Neuer Berner Journalismus



Thomas Burkhalter hat sich quasi seinen eigenen Beruf erfunden: Er ist Musikanthropologe, Künstler, Kulturunternehmer. (Bild: Jana Leu)

«Alle träumen von der Welt»

Thomas Burkhalter ist ein profunder Betrachter der weltweiten Musikszenen. Der Gründer des Berner Festivals Norient arbeitet momentan daran, diese Welten zu verbinden.

Von Marina Bolzli (Text) und Jana Leu (Bilder), 06. Januar 2024

Der Bund 30 Januar 2024, Ane Hebeisen

Link: <https://www.derbund.ch/was-geht-die-ausgehtipps-der-woche-ein-thuner-tunichtgut-entert-das-berner-casino-189336005156>

Tipp der Woche



Musik zur Erklärung der Welt

Die Welt um uns herum ist eine unsichere geworden. Seuchen und Kriege haben unser Selbstverständnis erschüttert, in der besten aller Zeiten zu leben. Ein Gefühl, das in anderen Regionen der Welt gar nie erst aufgekomen ist. Seit mehr als fünfzehn Jahren reist Thomas Burkhalter – seines Zeichens Anthropologe und Gründer der Musikplattform Norient – durch die Welt und sammelt Stimmen, Sounds und Gedanken unter anderem aus Regionen, in denen Krisen und Kriege nicht erst seit diesem Jahrzehnt zum Alltag gehören.

Dieses Material von Kunstschaffenden, Denkerinnen und Denkern aus Asien, Afrika und dem Nahen Osten bildet die Basis für ein fulminantes Konzertprojekt, das nun in der Dampfzentrale zur Uraufführung gelangt. «**Melodies in My Head**» heisst das stilistische Patchwork aus Konzert, Tanz, Videokunst und ethnografischen Interviews, das Thomas Burkhalter und der Musiker Daniel Jakob (Filewile, Dubokaj) über drei Jahre ertüfelt haben.

Dazu wird ein Album mit musikalischen Gästen aus aller Welt erscheinen: Abenteuerlustige, gleissend-funkelnde, hoch spannende Konzept-Popmusik ohne Berührungssängste zum zeitgeistigen Schund oder zum avantgardistischen Experiment. Alles sei hier zu Musik verrührt worden, was die Menschen in turbulenten Zeiten durchlebten, so Thomas Burkhalter: «**Hoffnung, Freude, Ekstase, Depression, Zweifel, Angst, Trauma und Wut.**» (ané)

Dampfzentrale Bern,
Fr und Sa, 2. und 3. Februar,
20.30 Uhr

Foto: Stephen Nthusi/PD

«Abenteuerlustige, gleissend-funkelnde, hoch spannende Konzept-Popmusik ohne Berührungssängste zum zeitgeistigen Schund oder zum avantgardistischen Experiment. Alles sei hier zu Musik verrührt worden, was die Menschen in turbulenten Zeiten durchlebten, so Burkhalter: «Hoffnung, Freude, Ekstase, Depression, Zweifel, Angst, Trauma und Wut.» Ane Hebeisen, Der Bund

Berner Kulturagenda, 31. Januar 2024

Bern
surreal
mit
Helenka

zum ersten Mal auf Tournee

DR. CHRANK
das akute Musical

mit den Hits
*Atemlos in der Nacht
*You Can Get It If You Really Want
*Ne me bisse pas



*Nebenwirkungen häufig: Übelkeit, Schwindel, Ohrenrauschen
ab und zu: vermehrter Haarwuchs

a NoWarz's Production

24.02.24 02 UHR
IM BETT BERN
CAFE TEAM VOR ORT

nur wenige Tickets - bald Aufnahmestopp

Wie es nie war, nie sein sollte – aber sein könnte: Helena Danis aka Helenka macht lustige Sachen und wagt in der BKa Expeditionen in Berns kulturelle Abgründe. Im Turnus mit Johannes Dullin und Matto Kämpf.



5 Antworten von
Thomas Burkhalter

15 existenzielle Fragen stehen zur Auswahl, 5 davon beantwortet in der BKa N°2: Thomas Burkhalter.

«Melodies in My Head» nennt sich das gemeinsame Projekt von Thomas Burkhalter, Sound- und Videokünstler sowie Gründer des audiovisuellen Festivals Norient, und dem Produzenten Daniel Jakob. Ihre 75-minütige Performance «Joy Anger Doubt» vermengt alles, womit Burkhalter, der auch Anthropologe ist, arbeitet: ethnografische Interviews, Film, Tanz und Sounds von Elektro bis Pop. Zu erleben in der Dampfzentrale.



(Foto: Stephen Nthusi)

Was haben Sie letzte Nacht geträumt?

Ich bin durch einen Tunnel aus dem Progr in die Post geflüchtet. Und von da in Richtung Teelädeli in der Länggasse.

Was war der erste Gedanke beim Aufwachen?

Was hat dieser Traum zu bedeuten?

Welches Berner Museum haben Sie schon viel zu lange nicht mehr besucht?

Das Zentrum Paul Klee. Ich lasse mich beim Color-Grading für unser audiovisuelles Konzert «Joy Anger Doubt» derzeit von Maler*innen beeinflussen. Und sollte mal wieder die Bilder von Paul Klee sehen.

Welche Kunst würden Sie gern beherrschen?

Ich wäre gern in Allem viel schneller.

Welchen Song hören Sie zum Aufstehen?

Ich höre morgens gern portugiesischen Fado. Er hat nichts mit meiner Musik zu tun, bringt mich aber in die richtige Stimmung.

//Dampfzentrale, Bern
Fr., 2., und Sa., 3.2., 20.30 Uhr
www.dampfzentrale.ch

WOZ 1 Februar 2024, Mirko Schwab

Link: <https://www.woz.ch/2405/pop/68-extraleben!/J38NYB36MVT3>



Schweiz International Kultur/Wissen Täglich Wobei Le Monde diplomatique Audio Archiv

Nr. 5 – 1. Februar 2024

Pop



68 Extraleben



Melodies In My Head: «Joy Anger Doubt». Self-released. 2024. Konzerttermine: 2. und 3. Februar 2024 in der Dampfzentrale Bern, 9. Februar 2024 im Palace St.Gallen.

Wie kann ich über die Welt sprechen und über den Ort, an dem ich lebe? Was wache Musikanthropolog:innen umtreibt, könnte auch selbst Pop sein, haben sich zwei Berner womöglich gedacht. Hinter dem Unterfangen Melodies In My Head stehen: der Forscher und Norient-Festival-Idealist Thomas Burkhalter mit seinem ausufernden ethnografischen Interviewarchiv, digitalen Schubladen voller geliehener Stimmen und Dikta, die auch Songtexte sein könnten; und der Musiker Daniel Jakob und seine Lust auf riskante Synthesizersounds, die auch vom Handy abgespielt gut klingen.

Aber lassen wir die zwei am Anfang stehen, denn das Popprojekt Melodies In My Head sagt nicht zuletzt auch munter am Autor:innenbegriff. Oder wächst einfach darüber hinaus, mit einer Multitude an Erzählstimmen, Gesängen, Blickwinkeln. Und mit Tanz: Eurozentrisch hüftsteif wäre es doch, ihn von der Musik zu unterscheiden.



Der Forschungsstand von Melodies In My Head wird zum Albumrelease nun als interdisziplinäre Multimediaperformance oder, wie man lieber schreiben möchte: als Konzert veranstaltet. Da hören wir Nairobi zu und Accra, videotelefonieren nach Beirut und besuchen die Diaspora in London. «Joy Anger Doubt», so heisst die Auslegeordnung – davon kann die ganze Welt ein Lied singen. Von der Freude am Aufbruch, von der Wut über das Kleingedachtwerden, vom Zweifel an sich selbst.

Wie poetisch der Versuch am zeitgenössischen Folksong trotz wissenschaftlichem Erkenntnisinteresse klingen kann, verrät bereits ein Streifblick über die Tracklist. «Hit a Flamingo» oder «68 Extra Years on Earth» oder «The Sound of People Buying»: Sofort spannen sich kleine Universen auf – wie bei einem guten Folksong eben. Die lyrische Rede vom Universalen und Spezifischen, wie sie auch vielen Liedtraditionen eingeschrieben ist, wird hier vom Kunstprojekt her gedacht und mit allerhand Gästen und Geistern freigelassen.

Mirko Schwab



«Wie poetisch der Versuch am zeitgenössischen Folksong trotz wissenschaftlichem Erkenntnisinteresse klingen kann, verrät bereits ein Streifblick über die Tracklist. «Hit a Flamingo» oder «68 Extra Years on Earth» oder «The Sound of People Buying»: Sofort spannen sich kleine Universen auf – wie bei einem guten Folksong eben. Die lyrische Rede vom Universalen und Spezifischen, wie sie auch vielen Liedtraditionen eingeschrieben ist, wird hier vom Kunstprojekt her gedacht und mit allerhand Gästen und Geistern freigelassen.» WOZ, Mirko Schwab

SRF 2, Kultur Kompakt 2.2.2024, Gisela Feuz

Hör-Link: <https://www.srf.ch/audio/kultur-kompakt/klaus-maekelae-der-neue-shootingstar-unter-den-dirigenten?id=12531695>



«'Joy, Anger, Doubt' heisst die neue audiovisuelle Show, die in der Dampfzentrale Bern gezeigt wird. Sie wagt nicht weniger als den Spagat der menschlichen Wahrnehmungen auf diese Welt und den Gefühlen, die wir dabei empfinden und verbindet dabei Pop, Tanz und Film mit Anthropologie.» SRF2, Gisela Feuz

Radio RaBe 2 Februar 2024, Steven Götz

Hör-Link: <https://rabe.ch/2024/01/30/melodies-in-my-head/>

AMPHI FIEER
PODCAST
RADIO BERN

Podcast-Folge
Amplifier-Interview mit Melodies In My Head
Radio RaBe

2. Feb. · 35 Min. 26 Sek. verbleibend

Beschreibung der Folge

Daniel Jakob und Thomas Burkhalter haben Interviews aus aller Welt mit Musik und Poesie kombiniert und daraus eine multimediale Show entwickelt, die am 2. und 3. Februar 2024 in der Dampfzentrale Premiere gefeiert hat. Es erwartet euch eine Spannende Stunde mit Dänu, Thömu und Kayce, dazwischen Musikausschnitte aus dem Album Joy Anger Doubt. Drei Worte, die das Projekt auf den Punkt bringen.

FREITAG, 9. FEBRUAR

Audiovisueller Konzerttrip im Palace St.Gallen



Thomas Burkhalter und Daniel Jakob.

Bild: Stephen Nthusi

Melodies In My Head ist die neue Gruppe des Berner Anthropologen und Künstlers **Thomas Burkhalter** und des Musikers und Produzenten **Daniel Jakob**. Am Freitag, 9. Februar, präsentieren sie im Palace St.Gallen [↗](#) ab 21 Uhr die audiovisuelle Show «**Joy Anger Doubt**» zum Zustand der heutigen Welt mit zahlreichen Gästen. Das spezielle Konzertformat bewegt sich zwischen Pop und Electro, Anthropologie, Tanz und Film.

Burkhalter und Jakob haben drei Jahre an der Musik, den Videos und der Show gearbeitet. Das Album «Joy Anger Doubt» ist soeben auf Vinyl erschienen. Digital sind die beiden ersten Singles «The Sound of People Buying» und «Close To Life» veröffentlicht. *(pd/gen)*